

# Welt Trends

Das außenpolitische Journal

## Die Gier nach Rohstoffen

Rohstoffe im 21. Jahrhundert  
Südamerika nach dem Boom  
Frankreichs Dilemma  
Japan im Schatten Chinas

### Nach dem Brexit

Mehr Demokratie wagen!  
EU-Neustart oder Reform?  
Verfall durch Plebiszite?

### Analyse

AfD und deutsche Außenpolitik

### Kommentar von André Hahn

Geheimdienste in der Demokratie

ISSN 0944-8101 | 4,80 €  
ISBN 978-3-945878-25-5



4

## WeltBlick: Nach dem Brexit

- 4 Welche EU nach dem Brexit?  
*Heinz Kleger*
- 8 Reform, Neustart oder Zusammenhalt?  
*Wilhelm Ersil*
- 11 Der plebiszitäre Zerfall Europas?  
*Ireneusz Pawel Karolewski*



16

## Zwischenruf: Rohrkrepierer NATO-Gipfel

*Wolfgang Schwarz*

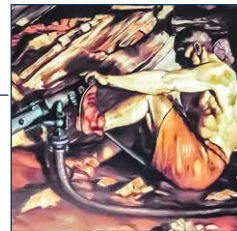
18

## Briefe aus ... London

22

## Thema: Die Gier nach Rohstoffen

- 24 Rohstoffpolitik im 21. Jahrhundert  
*Anne Klinnert*
- 30 Frankreichs Rohstoffdilemma  
*Yann Wernert*
- 36 Japan: Rohstoffpolitik im Schatten Chinas  
*John Seaman*
- 41 Lateinamerika nach dem Rohstoffboom  
*Stefan Peters*
- 47 Hoffen auf den Lithiumsegen: Bolivien  
*Sebastian-Alexander Zarle*
- 49 Statistik  
*Anne Klinnert*





**Analyse: AfD und deutsche Außenpolitik**

**50**

*Erhard Crome*

**Castro zum Neunzigsten**

**56**

*Hans-Jürgen Burchardt*

**Very International Person: Martin Kobler**

**60**

*Angela Unkrüer*



**Bücherschau**

**64**

**Impressum**

**69**



**Kommentar: Geheimdienste & Demokratie**

**70**

*André Hahn*

**Wort und Strich**

**72**

## Rohrkrepierer NATO-Gipfel

Wolfgang Schwarz

Das militärische Kräfteverhältnis zwischen der NATO und Russland stellt sich folgendermaßen dar: 800.000 russischen Soldaten stehen 3,2 Millionen der NATO gegenüber, deren Rüstungsausgaben 13-mal höher sind als die Moskaus – 871 Milliarden US-Dollar gegen 66 Milliarden. Bei Atomsprengköpfen stehen 7.290 russische gegen 7.515 westliche (USA, Frankreich, Großbritannien). Bei Großwaffensystemen wie Militärflugzeugen, Panzern und gepanzerten Fahrzeugen sowie Kampfschiffen ist die Überlegenheit der NATO ebenso deutlich. Mit diesem Gesamtpotenzial *müsste* rechnen, wer die NATO dazu veranlasste, den Bündnisfall nach Artikel V des Nordatlantikvertrages auszurufen, und mit diesem Gesamtpotenzial *kann* rechnen, wer Mitglied der NATO ist – auch die baltischen Staaten und Polen. Trotzdem treibt die dortigen Regierungen seit Putins Krim-Coup und dessen Unterstützung für die Aufständischen in der Ostukraine, auch wenn jedes rationale Kalkül gegen derartige Absichten Moskaus spricht, die Furcht um, ihre Länder könnten die nächsten sein, und fordern seither: mehr NATO an die Ostflanke.

Vor diesem Hintergrund hatte bereits der NATO-Gipfel in Wales 2014 beschlossen, die schnelle Eingreiftruppe des Paktes auf 40.000 Mann aufzustocken und sie darüber hinaus mit einer besonders schnellen „Speerspitze“ von etwa 5.000 Mann zu versehen. Der jüngste NATO-Gipfel in Warschau (8./9. Juli) hat die Eskalationsschraube nun weitergedreht: Erstmals werden dauerhaft Kampftruppen in den drei baltischen Staaten und in Polen stationiert – vier multinationale Bataillone à 1.000 Mann, je eines unter der Führung der USA, Großbritanniens, Kanadas und Deutschlands. „Das sind“, so verlautbarte aus Brüssel, „Verbände, die kämpfen können und kämpfen sollen, wenn sie angegriffen werden.“ Das dürfte auch für die dritte Panzerbrigade gelten, die die USA 2017 nach Europa zurückbringen wollen und für deren Hauptquartier Polen vorgesehen ist. Außerdem soll die Bewaffnung und Ausrüstung für eine vierte derartige Brigade eingelagert werden, sodass im Konfliktfall nur noch die Mannschaften eingeflogen werden müssten. Der Warschauer Gipfel hat sich ebenfalls mit Fragen der nuklearen Abschreckung befasst. Die ist praktisch ausschließlich auf Russland ausgerichtet, was in den vergangenen 25 Jahren nur etwas aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden war. Im Gipfel-Kommuniqué

heißt es dazu unter anderem: „Das nukleare Abschreckungspotenzial der NATO beruht auch, teilweise, auf jenen Kernwaffen der USA, die in Europa vorausstationiert sind, und auf den Kapazitäten sowie Infrastrukturen der einbezogenen Alliierten. Diese Alliierten werden sichern, dass alle Komponenten der atomaren Abschreckung der NATO sicher [...] und effektiv bleiben.“ Das meint die sogenannte nukleare Teilhabe: Im Kriegsfall sollen US-Atombomben mit Trägersystemen der Stationierungsländer (Deutschland, Belgien, Niederlande, Italien und Türkei) zum Einsatz gebracht werden. Nach US-Plänen werden die bis zu 20 dafür vorgesehenen veralteten und nicht sehr zielgenauen Atombomben auf dem Fliegerhorst Büchel in der Eifel spätestens ab 2020 durch das neue Modell B 61-12 ersetzt – eine lenkbare und damit dann, sagen Experten, strategische Waffe. Die als Trägersysteme bereitstehenden Tornados der Bundesluftwaffe sind ebenfalls veraltet und müssten dafür aufwendig modernisiert oder durch ein gänzlich neues Kampfflugzeug, etwa die amerikanische F-35, ersetzt werden. Das würde zusätzliche Milliarden an Militärausgaben erfordern.

Die Bundesregierung drückt sich zwar seit Jahren um jede klare Auskunft dazu, nach Warschau muss man sich jedoch fragen: Hat Angela Merkel mit ihrer Zustimmung zum Gipfel-Kommuniqué nunmehr eine wie auch immer geartete Modernisierung der deutschen Trägersysteme zugesagt und damit auch den weiteren Verbleib dieser Atomwaffen auf deutschem Boden für Jahrzehnte präjudiziert? Das dürfte Deutschland weiterhin zu einem sicheren Platz auf den Ziellisten russischer Raketenkernwaffen verhelfen. Hinsichtlich Russland hat der ehemalige US-Senator Sam Nunn jüngst geäußert: „Wir befinden uns in einem Wettrennen zwischen Kooperation und Katastrophe.“ Mit dem Warschauer NATO-Gipfel ist die Katastrophe zwar noch nicht da, aber ein Stück näher gerückt sein könnte sie schon. Im Militärjargon spricht man in solchen Fällen von einem Rohrkrepierer. 🌐

ANZEIGE

# Das Blättchen

Zweiwochenschrift für  
Politik, Kunst und Wirtschaft.

In der Tradition der Weltbühne  
von Siegfried Jacobsohn, Kurt  
Tucholsky und Carl von Ossietzky.

Jeden zweiten Montag auf  
[www.das-blaettchen.de](http://www.das-blaettchen.de)